

Lemberg, 1874 ao. Prof., 1877–86 o. Prof. des Kirchenrechts, 1883/84 Rektor. R., ein hervorragender Kenner des Kirchenrechts, lehrte auch Zivilrecht. Ab 1886 war er zunächst als Statthaltereirat in Lemberg (L'viv), dann als Min. Rat am Min. für Kultus und Unterricht in Wien. 1891 Sektionschef (Univ. Angelegenheiten), 1895 Unterrichtsminister im Kabinett Kielmansegg, 1896 Minister für Galizien im Kabinett Badeni (mit dem er 1897 zurücktrat), in dem er eine wichtige Rolle spielte. Er arbeitete die Entwürfe für das neue Wahlgesetz und für die Sprachverordnungen für Böhmen (1897) aus und führte in Badenis (s. d.) Auftrag die Verh. mit den tschech. Politikern. 1897–99 Reichsratsabg. für den Wahlbez. Przemysl-Gródek. 1881 Mitgl. der Akad. der Wiss. in Krakau, 1893 Mitgl. des Landesgerichtshofes. Ehrenbürger von Bursztyn.

W.: Österr. Eherecht, systemat. mit der Berücksichtigung anderer Gesetzgebungen dargestellt, 1876; Prawo kościelne katolickie (Kath. Kirchenrecht), 2 Bde., 1878, 4. Aufl. 1912–13, auch tschech.; Śluby cywilne (Ziviltrauungen), 1879; Wstęp do austriackiego prawa prywatnego, historia, źródła, literatura (Einführung in das österr. Zivilrecht, Geschichte, Quellen, Literatur), 1880; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 28., Czas vom 30. 9. 1899; Jurist. Bl. 28, 1899, S. 479f.; Knauer; Universal Jew. Enc.; W. Feldman, Stronictwa i programy polityczne w Galicyi 1846–1906, 1–2, 1907; L. Bilinski, Wspomnienia i dokumenty, 1925–26; K. Chłędowski, Pamiętniki 1–2, hrsg. von A. Knot, 1957, s. Reg.; I. Daszyński, Pamiętniki 1–2, 1957, s. Reg.; J. Buszko, Ruch socjalistyczny w Krakowie na tle ruchu robotniczego w Zachodniej Galicyi, 1961, s. Reg.; H. Barycz, Wśród gawędziarzy, pamiętnikarzy i uczonych galicyjskich 2, 1965; R. Taborski, Wśród wiedeńskich poloników, 1974, s. Reg. (J. Buszko)

Rittner Rudolf, Schauspieler und Schriftsteller. * Weißbach b. Jauernig (Bílý Potok, österr. Schlesien), 30. 6. 1869; † ebenda, 4. 2. 1943. Entstammte einer Gutsbesitzerfamilie; stud. am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien ab 1881 Musik, ab 1887 Schauspiel. Bereits 1888 erhielt R. sein erstes Engagement am Residenztheater in Hannover. Anschließend spielte er in Olmütz (Olomouc), Karlsbad (Karlovy Vary), Preßburg (Bratislava), Temesvar (Timișoara) und Köln. 1891 holte ihn S. Lautenburg an das Residenztheater nach Berlin, wo ihm 1893 als Hans Hartwig in Halbes „Jugend“ der künstler. Durchbruch gelang. 1894–1904 vollzog sich am Dt. Theater in Berlin unter Brahm's Dion. R.'s entscheidende Entwicklung zum Charakterschauspieler, die sich 1898 in seiner Gestaltung der Titelrolle von Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ dokumentierte. Als einer der hervorragendsten Darsteller Hauptmannscher Figuren

(er kreierte zehn Rollen in Urauff. und betreute eine Urauff. als Regisseur) verhalf er auch „Florian Geyer“ 1904 zum Sieg auf der Bühne des Berliner Lessingtheaters, dem er, nachdem sich Verh. mit dem Wr. Hofburgtheater zerschlagen hatten, ab 1904 angehörte. Völlig überraschend trat R. nach einer Entfremdung von Brahm und wohl aus Abneigung gegen die Lebensform des Schauspielers überhaupt 1907 von der Bühne ab und lebte zurückgezogen auf seinem Bauernhof in Weißbach. Erst 1912 kehrte er für kurze Zeit als Mitdir. des Lessingtheaters sowie zu Beginn der Spielzeit 1913/14 als Mitdir., Soziatär und Regisseur des Dt. Künstler-Theaters vorübergehend nach Berlin zurück. Hauptsächlich aus finanziellen Erwägungen, aber auch fasziniert von der neuen Ausdrucksform, übernahm er ab 1922 einige Rollen in Stummfilmen. 1927–32 wirkte er in Hörspielen und Rezitationssendungen im Rundfunk mit. R., dessen Bühnenrücktritt auf dem Gipfel seiner künstler. Entfaltung zu den einmaligen Phänomenen in der Dt. Theatergeschichte zählt, gehört neben E. Reicher (s. d.), O. Sauer und E. Lehmann zu den Mitschöpfern und Hauptrepräsentanten der naturalist. Schauspielkunst in Berlin. Seine Begabung zu dram. Wirkungen zeigt sich auch in der Szenengestaltung seines eigenen literar. Schaffens, das von der zeitgenöss. Kritik widerspruchsvoll aufgenommen wurde. Seinen beiden Dramen kommt in erster Linie autobiograph. Bekenntniswert zu.

Hauptrollen (Theater): Ferdinand (F. v. Schiller, Kabale und Liebe); Jean (A. Strindberg, Fräulein Julie); Oswald Alwing (H. Ibsen, Gespenster); Hans Rudolf (O. E. Hartleben, Rosemontag); Meister Anton (F. Hebbel, Maria Magdalena); Moritz Jäger (G. Hauptmann, Die Weber); Jau (ders., Schluck und Jau); Rauchhaupt (ders., Der rote Hahn); der alte Huhn (ders., Und Pippa tanzt!); Gräin (A. Schnitzler, Der grüne Kakadu); Gilbert (ders., Literatur); etc. – Filmrollen in: Der Gf. von Charolais, 1922, Ein Glas Wasser, 1923, Nibelungen, 2. Tl., 1924, Zur Chronik von Grieshuus, 1925, Der Meister von Nürnberg, 1927 (alle Stummfilme); Väter und Söhne, 1930 (Tonfilm); etc. – Inszenierungen: G. Hauptmann, Hanneles Himmelfahrt; ders., Der Bogen des Odysseus; ders., Florian Geyer; J. Galsworthy, Kampf; etc. – Publ.: Wiederfinden, 1901 (Drama); Narrenglanz, 1906 (Drama); etc.

L.: A. M. Schoß, Bei R. R., in: Sudetendt. Monatshe., 1938, S. 155ff.; P. Fechter, Erinnerungen an R. R., in: Schlesien 1, 1956, S. 96ff.; Brümmer; Eisenberg, Theaterlex.; Enc. dello spettacolo; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Winger; J. Bab – W. Handl, Dt. Schauspieler, 1908, S. 74ff.; J. Bab, Kränze dem Mimen, (1954), s. Reg.; Glendörfs internationales Film-Lex. 3, 1961; H. Hirschmann, Das Berliner Residenztheater und das Neue Theater unter der Leitung von S. Lautenburg . . . phil. Diss. Berlin, 1961, bes. S. 83ff., 191; H.-A. Schultze, Der Schauspieler R. R. (1869–1943). Ein Wegbereiter G. Hauptmanns auf dem Theater, phil. Diss. Berlin, (1961) (mit Rollen- und Literaturverzeichnis); W. Buth, Das Les-